

Verantwortlicher Redakteur: Dr. med. phil. h. c. h. Dr. med. phil. h. c. h. Dr. med. phil. h. c. h.

N 221.

Donnerstag, den 23. September abends.

1897.

Wir ersuchen unsere geehrten Postbezieher um rechtzeitige Erneuerung der Bestellungen bei den betreffenden Postämtern...

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amthlicher Teil.

Dresden, 23. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachstehende Personalveränderungen in der Armee zu genehmigen:

Offiziere, Vortruppführer u. s. w.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 22. September 1897.

- Schmidt, Major und Abth.-Kommandeur vom 3. Feld-Regt. Nr. 32, mit dem Geschäften des etatsmäß. Stabsoffiziers dieses Regts. beauftragt. Westmann, Major vom Generalstab der 3. Div. Nr. 32, als Abth.-Kommandeur in das 3. Feld-Regt. Nr. 32 versetzt. Jhr. v. Wirsing, Major und Bata.-Kommandeur vom 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Dispo. gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landw.-Bez. Leipzig ernannt.

- v. Koppensfeld, Prem.-Unt. vom 1. Jäg.-Bat. Nr. 12, unter Stellung à la suite dieses Bats. und Kommandirung als Plajmajor in Dresden, zum Hauptm. befördert. Müller, Prem.-Unt. vom 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106, unter Beförderung zum Hauptm., vorläufig ohne Patent, als Adjutant zur 6. Inf.-Brig. Nr. 61 kommandirt. v. Seydlitz-Gersdorff, Prem.-Unt. vom 2. Gren.-Regt. Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, unter Ernennung zum Komp.-Chef, zum Hauptm., vorläufig ohne Patent, befördert. Jhr. v. Bodenhausen, Prem.-Unt. vom 2. Gren.-Regt. Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, vom 1. Oktober d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung zum Generalstabe. Bach, Prem.-Unt. vom 14. Inf.-Regt. Nr. 179, unter Stellung à la suite dieses Regts., vom 1. Oktober d. J. ab zur Unteroffizier-Vorschule, kommandirt. Doepner, Prem.-Unt. vom 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz Regent Luitpold von Bayern“, mit der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform, in das 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106 versetzt. Teichgraber, Prem.-Unt. à la suite des 3. Inf.-Regts. Nr. 102 „Prinz Regent Luitpold von Bayern“, von dem Kommando bei der Unteroffizier-Vorschule unter dem 30. September d. J. entbunden und bei diesem Regt. wieder einrangirt. Die Sel.-Unts.: Harlinghausen vom 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz Regent Luitpold von Bayern“, unter Versetzung in das 14. Inf.-Regt. Nr. 179. Jhr. v. Hammerstein vom 2. Gren.-Regt. Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, Jhr. v. Eldershausen vom 1. Jäg.-Bat. Nr. 12, — zu Prem.-Unts., vorläufig ohne Patent, befördert. v. der Forste, Sel.-Unt. vom Schützen- (Jäg.-) Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, unter dem 30. Septbr. d. J. von dem Kommando zur Unteroffizierschule entbunden. v. Ullstein, Sel.-Unt. vom Schützen- (Jäg.-) Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, vom 1. Oktober d. J. ab zur Unteroffizierschule kommandirt. Müller, Port-Führ. vom 5. Inf.-Regt. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, zum Sel.-Unt. Jhr. v. Lindemann, Rittm. und Eskadr.-Chef vom 2. Königin Inf.-Regt. Nr. 19, unter Zurückverlegung in den Generalstab, dem Generalstabe der 3. Div. Nr. 32 überwiechen und zum Major, vorläufig ohne Patent, befördert. v. Kocowowski, Rittm. vom 2. Königin Inf.-Regt. Nr. 19, unter Enthebung von dem Kommando als Adjutant der 3. Kav.-Brig. Nr. 32, zum Eskadr.-Chef ernannt. Siefert, Rittm. und Eskadr.-Chef vom 1. Ulan.-Regt. Nr. 17, Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn, v. Wolffersdorff, Rittm. und Eskadr.-Chef vom 2. Königin Inf.-Regt. Nr. 19, — Patente ihrer Charge verliehen. Jahn, Prem.-Unt. vom Karabinier-Regt., als Adjutant zur 3. Kav.-Brig. Nr. 32 kommandirt. Bramsch, Prem.-Unt. à la suite des 2. Ulan.-Regts. Nr. 18, unter dem 1. Oktober d. J. bei diesem Regt. wieder einrangirt. v. Oppell, Sel.-Unt. à la suite des Garde-Regts., behufs Verlängerung des Kommandos zur Kaiserlich Deutschen Postsch. in London, vom 1. Oktober d. J. ab auf ein weiteres Jahr in dem Verhältnis à la suite dieses Regts. belassen. v. Vätichau, Port-Führ. vom Karabinier-Regt., zum Sel.-Unt. befördert.

- Binde, Hauptm. vom Kriegs-Ministerium, als Vatr.-Chef in das 1. Feld-Regt. Nr. 12. Garke, Hauptm. und Vatr.-Chef vom 1. Feld-Regt. Nr. 12, in das Kriegs-Ministerium, — versetzt. Bollert, Hauptm. und Vatr.-Chef vom 3. Feld-Regt. Nr. 32, Richter, Hauptm. à la suite des 3. Feld-Regts. Nr. 32 und Militär-Lehrer beim Kadetten-Korps, — Patente ihrer Charge verliehen. Lemke, Sel.-Unt. à la suite des 1. Feld-Regts. Nr. 12, unter dem 1. Oktober d. J. bei diesem Regt. wieder einrangirt. Koehler, Wärtler, Hauptleut. und Komp.-Chef vom Fuß-Art. Regt. Nr. 12, Patente ihrer Charge verliehen. Weynert, charakteris. Oberst-Unt. 3. D., unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 3. Inf.-Regts. Nr. 102 „Prinz Regent Luitpold von Bayern“ mit den vorgeschriebenen Abzeichen, von der Stellung als Kommandeur des Landw.-Bez. Juidau entbunden. Richter, charakteris. Oberst-Unt. 3. D. und Kommandeur des Landw.-Bez. Glauchau, in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bez. Juidau versetzt. Besch, charakteris. Oberst-Unt. 3. D. und Bezirksoffizier beim Landw.-Bez. II. Chemnitz, zum Kommandeur des Landw.-Bez. Pirna. Wehlig, charakteris. Oberst-Unt. 3. D. und Bezirks-offizier beim Landw.-Bez. Plauen, zum Kommandeur des Landw.-Bez. Glauchau, — ernannt. Jhr. v. Hodenberg, charakteris. Major 3. D., unter Fortgewährung der gesetzlichen Pension und mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 2. Gren.-Regts. Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen mit den vorgeschriebenen Abzeichen, von der Stellung als Kommandeur des Landw.-Bez. Pirna entbunden. Wehr, Hauptm. 3. D. und Bezirksoffizier beim Landw.-Bez. Annaberg, Weidamant Marienberg, unter Verleihung des Charakters als Major, in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bez. II. Chemnitz versetzt. v. Arnswaldt, Hauptm. 3. D., zuletzt Komp.-Chef vom 9. Inf.-Regt. Nr. 133, als Bezirksoffizier beim Landw.-Bez. Annaberg, Weidamant Marienberg, wieder angestellt.

Im Verurlaubtenstande.

Den 22. September 1897.

- Dr. Weismann, Sel.-Unt. von der Ref. des 9. Inf.-Regts. Nr. 133, zum Prem.-Unt. Thieme-Wiedemardter, Prem.-Unt. von der Ref. des 1. Ulan.-Regts. Nr. 17, Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn, zum Rittm., Dr. Knodsch, Prem.-Unt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. I. Chemnitz, Wolff, Prem.-Unt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. Annaberg, — zu Hauptleuten, Dr. Zimmer, Sel.-Unt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. I. Chemnitz, zum Prem.-Unt., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 22. September 1897.

- Schäffer, Major und Bata.-Kommandeur vom 4. Inf.-Regt. Nr. 103, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen zur Dispo. gestellt. Jhr. v. Busch-Alten-Jaged, Sel.-Unt. vom 11. Inf.-Regt. Nr. 139, mit Pension der Abschied bewilligt.

Im Verurlaubtenstande.

Den 22. September 1897.

- Hofmann, Sel.-Unt. von der Ref. des 3. Feld-Regts. Nr. 32, wegen überkommener Feld- und Garnisonsdienstunfähigkeit, Professor Buschiel, Hauptm. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. I. Chemnitz, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Ref.-Offiz. des 8. Inf.-Regts. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 mit den vorgeschriebenen Abzeichen, — der Abschied bewilligt. Dr. Doppe, Prem.-Unt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bez. I. Chemnitz, Treptow, Prem.-Unt. von den Pion. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Freiberg, diesen beiden mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armeel-Uniform, Jacobi, Sel.-Unt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Leipzig, Kaul, Hauptm. von der Fuß-Art. 2. Aufgebots des Landw.-Bez. Pirna, — behufs Ueberführung zum Landsturm 2. Aufgebots der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitäts-Korps.

Den 29. August 1897.

- Dr. Uhlisch, Assist.-Arzt 2. Kl. vom 5. Inf.-Regt. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, zum Assist.-Arzt 1. Kl. befördert. Dr. Klopfer, Assist.-Arzt 2. Kl. vom 9. Inf.-Regt. Nr. 133, in das Fuß-Art. Regt. Nr. 12 versetzt. Den 22. September 1897. Dr. Dirich, Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts.-Arzt des 9. Inf.-Regts. Nr. 133, mit Pension und der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, der Abschied bewilligt. Dr. Winkler, Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des 1. Ulan.-Regts. Nr. 17, Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn, zum Oberstabsarzt 1. Kl. befördert. Dr. Arland, Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des 6. Inf.-Regts. Nr. 105, König Wilhelm II. von Württemberg, in gleicher Eigenschaft in das 9. Inf.-Regt. Nr. 133 versetzt. Dr. Sedlmayr, Stabs- und Bats.-Arzt des 3. Bats. 6. Inf.-Regts. Nr. 105, König Wilhelm II. von Württemberg, zum Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt dieses Regts. befördert. Dr. Preising, Stabs- und Bats.-Arzt des 3. Bats. 11. Inf.-Regts. Nr. 139, von dem Kommando zur Universität Leipzig entbunden. Dr. v. Ammon, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 1. (Leib.) Gren.-Regt. Nr. 100, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 3. Bats. 6. Inf.-Regts. Nr. 105, König Wilhelm II. von Württemberg befördert. Dr. Räther, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 3. Feld-Regt. Nr. 32, unter Kommandirung zur Universität Leipzig, in das 10. Inf.-Regt. Nr. 134 versetzt. Dr. Bennede, Assist.-Arzt 1. Kl. der Ref. des Landw.-Bez. Leipzig, im aktiven Sanitätskorps, und zwar als Assist.-Arzt 1. Kl. bei dem 1. (Leib.) Gren.-Regt. Nr. 100, mit Patent vom 25. Januar 1895 Aa. angestellt. Fischer, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Schützen- (Jäg.-) Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, in das 3. Feld-Regt. Nr. 32 versetzt. Dr. Schüb, Unterarzt der Ref. des Landw.-Bez. Juidau, zum Assist.-Arzt 2. Kl. befördert.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachstehende Ordensdekorationen zu vertheilen: Das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienst-Ordens: dem charakt. Oberstleutnant 1. D. Weynert, bisher Kommandeur des Landw.-Bez. Juidau,

Kunst und Wissenschaft.

8. Hoftheater. — Neuzeit. — Am 22. September: „Ein Falliment“, Schauspiel in vier Akten von Björnson (Neu einstudirt). Die Neuzeitstudie des in seiner Weise vorzüglichsten Schauspielers „Ein Falliment“ ist höchlich zu billigen und hat sich selbst als ein Gewinn erwiesen. Das Publikum war sichtlich in Mitleidenschaft gezogen, und der gewaltige dritte Akt, der nicht nur den dramatischen Höhepunkt bildet, sondern auch die größte treibende Kraft des Stückes einschließt, verfehlte keine tiefere Wirkung nicht. So kurzlich auch die neuesten dramatischen Aufschwünge und Stürze zu sein pflegen, so zeigte sich, daß Björnsons Schauspiel mit seinem ersten und heute wie vor einem Vierteljahrhundert lebendigen Konflikt in nichts veraltet und überaus ist. Kein Zweifel, daß sich der zwei und ein halbes Jahr später spielende vierte Akt des „Falliments“ als eine Abmilderung der dramatischen Energie und Schlußkraft ansehen läßt, daß die pessimistische Richtung der neueren Poesie einem gleichzeitigen Zusammenbruch eines andern Schicksal großen und den besten Theil der Geschichte bildet, sei es mit Hilfe der fannenden Unterstützung des Dramenmeisters Jacobson oder des harten Hochmuths der eigenen Tochter, in den Tod lagen würde. Gleichwohl ist der schwächerer Schlag des Stückes keineswegs eine Konjesson an die Verfallungsneigungen der Durchschnittswelt, sondern ein charakteristischer Ausdruck der unerschütterlich optimistischen Überzeugung des norwegischen Dichters. Der Glaube an die Unverwundbarkeit der Wahrheit und Wahrhaftigkeit und die Forderung, der Wahrheit jedes Opfer zu bringen, die Björnson mit anderen Bestem Skandinavien gemein hat, paart sich bei ihm mit der Hoffnung auf die siegreiche Kraft dieser Wahrheit. Ihn würde

in der logischen und idealen Konsequenz seiner Meinungsäußerung davon durchdrungen sein, daß sich der Schwandler und Selbsttäuscher niemals wieder zum ethischen Ringler in der Not des Lebens wandeln könne, Björnson leidet seinem Großhändler Tälde von vornherein die Sehnsucht nach Befreiung vom Alp der Lüge, die das Verhalten des Helden in der Katastrophenszene mit Adolot Berent entscheidet und den verhängnisvollen Ausgang des Ganzen ermöglicht. Georg Brandes hat von Björnson geurteilt: „er weiß nie einen Schaden auf, an dessen Befreiung und Heilung er nicht glaubt, nie ein Laster, an dessen Ausrottung er verzweifelt. Denn er hat einen wahren Hölterglauben an das Gute in der Menschennatur und besitzt den ganzen unbeflegbaren Optimismus eines großen genialen Sanquimiers.“ Kommt es sonach auf die Natur und Weltanschauung der einzelnen an, ob sie die Wahrheit lediglich als die gescheiterte oder als aufzuwendende Macht betrachten und werden sie danach den glücklichen Ausgang des Björnson'schen Dramas beurteilen, so kann kein Streit über die Lebenskraft und psychologische Feinheit der Anlage, den echt dramatischen Zug in der Entdeckung und die passende Gewalt der Katastrophe des „Falliments“ sein und die Feinheit des Anleits an seinen Menschen, die Björnson eigentümlich ist, geht unwillkürlich auf die Zuschauer über. Die Kunst der Zustandsmalerei, Schilderung der Rückwirkung äußerer Umgebungen auf Sinne und Seele der handelnden Menschen, hat Björnson gleichsam nach und jedenfalls lange vor der Zeit beflissen, wo das „Rückwärts“ literarische Lösung wurde. Leider giebt die Uebersetzung, in der das Stück erscheint, nicht überall die kräftige Unmittelbarkeit der Sprache wieder, die verstanden „derselbe, dieselbe, daselbe“ des papierenen Deutsch, nehmen sich im Munde der Schauspielers ganz fremd an und die sonst so sorgfame Regie könnte auch hierauf ein wenig achten. Die Neubesetzung dieses am Hoftheater früher mit be-

sondern Gelingen gegebenen Stückes drachte zum Bewußtsein, welche eingreifenden Veränderungen im Darstellungs-personal im Verlaufe des letzten Jahres ins eingetreten sind. Großhändler Tälde war eine der vorzüglichsten Rollen des Hrn. Borst, Adolot Berent des Hrn. Jaffe. Es ist hoch erfreulich, daß diese Rollen durch die Herren Winda (Tälde) und Wient (Berent) eine ebenbürtige Neubesetzung erfahren. Der Tälde des Hrn. Winda ist nerviger, gewinniger, läßt die Maske häufiger und rascher, als wir dies früher gesehen haben. Doch ist's eine interessante, durchgebildete und überzeugende Gestalt, die namentlich in den feinsten Folteln und jähren Ueber-gängen des dritten Aktes entschieden erregt und fesselt. Noch größeres Lob verdient die Verleserung des Adolot'schen Berent durch Hrn. Winte, Maske, Haltung und Spiel, Gestalt und Augenblicksante entgegen der tiefsten Absicht des Dichters, die verführende Kraft wie die erbarungslose Strenge der Wahrheit in dieser Figur zu sammeln. Dies und da — aber nur hier und da dürfte sich der Darsteller die allzuübliche Heranziehung kleiner Einzelheiten erlauben und mit einer gewissen Ein-sachheit noch härtere Wirkung erzielen, als er jetzt erreicht. Frau Hildebrandt (Frau Tälde) hat ihr Bestes die Gattin des Großhändlers von innen heraus zu beleben, konnte aber bei dem älteren Teile der Zuschauer die Erinnerung an die Darstellung der Frau Bauer nicht vergessen machen. Hrl. Politz (Waldura) und Hrl. Gasna (Siane) brachten die Gegenstände in den beiden Tälde des Großhändlers lebendig zur Geltung. Vortreffliche Epilogenschaalen schulen die Herren Müller (Koschul Lind), Sookoda (Braunwieser Jacobson), Paul (Viermann Hamar); das Ensemble und die Inszenierung ließen wenig zu wünschen übrig. Adolf Stern.

Kobaltbergbau und Manufakturwerte in Sachsen. So umfangreich auch die Litteratur über die Geschichte der außerordentlich mannigfaltigen Zwiige der Volkswirtschaft Sachsens ist, so giebt es doch noch manche Gebiete und manchen Zeitraum, die einer genaueren Erforschung bedürfen. Es ist daher erfreulich, daß seit einigen Jahren die Forschung diesen Gegenstände größere Aufmerksamkeit zuwendet und namentlich jüngere Gelehrte in Dissertationen und anderen Schriften Themen aus der Wirtschaftsgeschichte unseres Landes behandeln. Eine solche Arbeit hat jüngst H. Bruchmüller über den „Kobaltbergbau und die Manufakturwerte in Sachsen bis zum Jahre 1663“ (Crefzen a. L. 1897) erscheinen lassen. Sie behandelt denjenigen Zweig des sächsischen Erzbergbaues, der bei dem allgemeinen Ausgange des letzteren allen seine Bedeutung verlohrt hat, gleich der daran sich knüpfenden Industrie, und zwar hauptsächlich etwa die ersten hundert Jahre der Entwicklung, bis zu dem Zeitpunkt nämlich, wo die Lage geschaffen war, auf welcher dieser Wirtschaftszweig heute noch beruht.

Der sächsische Kobaltbergbau hat seinen Hauptort in Schneeberg und Umgebung, wo seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts Silbererze gewonnen wurden. In den dortigen Gruben wurde schon damals das Kobalt-erz gewonnen angetroffen, aber man kannte seine Verwendbar-keit noch nicht. Als es sich daher häufiger heraus, waren die Bergleute darüber wenig erant; denn obwohl es den Glanz des Silbers zeigte, gab es kein Schmelzen doch kein Silber und wurde daher auf die Halde geschüttet. Erst im Laufe des 16. Jahrhunderts lernte man es schätzen und verwerten und erhielt dadurch einen Ertrag für den schonenleben zurückgehenden Silberertrag. Bei der Verhüttung der Kobalterze wurde zunächst das leichte flüchtige Blausäure gewonnen und schließlich das Kobalt-erz, das im Handel als Safflor oder Jaffer lief, und aus dem man das wichtigste Produkt der Verhüttung der Kobalt-erze, das Kobaltblau, herstellte lernte. Die Anfänge der Kobalterarbeitung sind in Dunkel gehüllt. Der Erfinder soll ein Franke, Namens Peter Weidenhammer, gewesen sein, der sich in Schneeberg nieder-